

legt. Man firrt ihn mit einem Ei, einem Vogel zc. und legt dann das sauber gepuzte Eisen in Laub gefüttert ein.

Auf dem Teller befestigt man dieselben Brocken, mit denen man gefirrt hat.

Der Fischotter wird ebenfalls am sichersten mit einem starken (zweifedrigen) Tellereisen gefangen, welches am Aussteigeplatz 2—7 cm unter der Wasseroberfläche an einer gut verwitterten und verdeckten Kette festgelegt wird. Zum Verdecken des Eisens dienen einige stark mit Witterung bestrichene Schilfblätter, welche gerade über dem Eisen schwimmen müssen.

Man kann das Tellereisen auch auf den Wechsel legen, wo man aber gut verwittern und mit frischen Fischen, Fröschen oder kleinen Vögeln firren und fangen muß; noch besser bestreicht man einen etwa 5 cm hoch über dem Teller hängenden Zweig mit etwas Bibergeil.

Zum Vertilgen des Raubzeuges namentlich an Fasanerien, aber auch sonst, eignen sich auch die Kastenfallen, wie sie Förster Strafe in Belen (Westfalen) in Nr. 1—4 der Deutschen Jägerzeitung, Bd. XVII beschreibt.

### 3. Der Krammetsvogelfang.

Man wählt zum Dohnensteig solche Orte, wo erfahrungsmäßig die meisten Vögel einfallen; es sind dies gewöhnlich die östlichen und südlichen Waldränder und gemischte Stangenhölzer. Man beginnt mit der Anlage im August und bohrt, möglichst unter Benutzung alter Fußsteige oder lichterer Stellen alle 6—10 Schritt abwechselnd rechts und links die Dohnen ein. Man führt den Steig im Kreise und zwar so, daß man entweder ganz genau am Anfangspunkt wieder ankommt, oder daß man von der Wohnung nach dem Anfangspunkt und Endpunkt gleich weit hat. Mitte September zieht man die Schlingen ein und beert den Steig am 1. October, wo der Fang in den Staatsforsten beginnen darf, ein, in den Privatforsten beginnt der Fang, soweit dies nicht Polizeiverordnungen anders bestimmen, nach § 8 des Vogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 (R. G. Bl. S. 111) schon am 21. September; sehr zu empfehlen ist ein sauberes Aufharken desselben. Die Ebereschen pflückt man im August mit den Stielen und bewahrt sie am besten in frischem weißem Sande im Keller; kleine Beeren haben den Vorzug.

